

Konzeptpapier Universität Siegen

Entwurf

Das Rektorat
Siegen, im April 2011

Inhalt

1. Ausgangslage/Herausforderungen.....	3
2. Ziele.....	3
3. Leitende Ideen.....	4
3.1 Akademische Struktur	5
3.2. Forschung	5
3.3 Lehre	6
3.4. Wissenstransfer.....	7
3.5. Hochschulleitung/Verwaltung	7
4 Maßnahmen	7
4.0. Leitbild 2020	7
4.1. Akademische Struktur	8
4.2. Forschung	8
4.3. Lehre	9
4.4. Wissenstransfer.....	10
4.5. Hochschulleitung/Verwaltung	10
5. Finanzen.....	10
6. Ausblick: Forschungskolleg „Zukunft menschlich gestalten“ - Siegen als <i>Label</i>	12

1. Ausgangslage/Herausforderungen

Der Blick von außen auf die Universität Siegen lässt eine Vielzahl ausgewiesener Forscherinnen und Forscher, attraktive Studiengänge und interessante Projektvernetzungen innerhalb der Wissenschaft sowie zwischen Wissenschaft, Wirtschaft, Industrie und Gesellschaft erkennen. Weniger deutlich erkennbar ist eine Gesamtstrategie bzw. ein klares Profil in Forschung und Lehre. Sowohl die Wissenschaftsprojekte als auch die Studiengänge stellen sich derzeit im Wesentlichen als die Leistungen einzelner dar, die nicht optimal miteinander verbunden und nicht hinreichend in großformatigere, profiliertere – und damit nach außen hin sichtbare – Projekte umgesetzt werden. Für externe Beobachter ist somit häufig unklar, wofür die Universität Siegen steht.

Die hiermit gegebene Situation resultiert zum einen aus den historischen Wurzeln der Gründung der Universität Siegen als Gesamthochschule. Selbstkritisch sollte jedoch zum anderen eingeräumt werden, dass vorhandene Chancen zur Weiterentwicklung der Hochschule nicht genutzt und stattdessen die vorhandene Mischkultur aus fachhochschulspezifischen Elementen (geringere Forschungsorientierung, unbefriedigendes Verhältnis von wissenschaftlichen Mitarbeitenden zu Professuren) und universitären Strukturen perpetuiert wurde. Dennoch konnte die Hochschule in der Vergangenheit beachtliche Erfolge bei größeren Forschungsprojekten erzielen (Sonderforschungsbereich „Bildschirmmedien“, Forschungskolleg „Medienumbrüche“, Graduiertenkolleg in der Physik, Graduiertenkolleg und Forschergruppe in der Chemie).

Das Gutachten des Expertenrates aus dem Jahre 2001 zeigte aus einer externen Perspektive, der Hochschulentwicklungsplan aus dem Jahre 2009 zeigte aus einer internen Perspektive erstmals Schritte in Richtung einer notwendigen Umstrukturierung, Fokussierung und Profilierung auf.

Ausgehend von ihrer Geschichte und aufbauend auf ihre Stärken muss sich die Universität Siegen heute der direkten nationalen und internationalen Konkurrenz stellen. Hieraus ergibt sich die mittel- bis langfristige Herausforderung, die Universität Siegen als forschungsorientierte Universität in der sich zurzeit schnell verändernden Hochschullandschaft zu platzieren.

Daneben steht der Universität Siegen kurzfristig, wie vielen anderen Universitäten auch, die – ebenfalls unter gesamtstrategischen Gesichtspunkten zu steuernde – Bewältigung des doppelten Abiturjahrgangs und des zu erwartenden Studierendenaufwuchses bevor. Dieser Aufwuchs durch die doppelten Jahrgänge wird gegen Ende des Jahrzehntes in eine Phase rückläufiger Studierendenzahlen übergehen, so dass die für den doppelten Abiturjahrgang aufgebauten Kapazitäten – ebenfalls unter gesamtstrategischen Gesichtspunkten – wieder abgebaut werden müssen.

2. Ziele

Von der Ausstattung und von den äußeren Rahmenbedingungen her hat die Universität Siegen das Potential, sich als eine kleine bis mittlere Forschungsuniversität zu platzieren. Dies kann nur unter der Voraussetzung gelingen, dass Forschung und Lehre unter einer gesamtuniversitären Perspektive fokussiert werden, um daraus ein klares, konturiertes und von außen leicht lesbares Profil zu entwickeln.

In diesem Sinne verfolgt das derzeitige Rektorat folgende Ziele:

1. Gesamtuniversitäre Profilierung, um die Attraktivität für WissenschaftlerInnen und Studierende zu erhöhen;
2. Profilierung in der Forschung mit dem Ziel, die internationale Sichtbarkeit zu erhöhen;
3. Profilierung in der Lehre mit dem Ziel, attraktive Studiengänge für wissenschaftliche und außerwissenschaftliche Karrieren mit Umstiegsoptionen anzubieten und in der Breite zu sichern;
4. Profilierung in der Verwaltung mit dem Ziel, ein prozessorientiertes Campus Management aufzubauen.

3. Leitende Ideen

Für die Umsetzung der Strategie hat das Rektorat unter Hinzuziehung externer Expertise, in Fortsetzung des Gutachtens des Expertenrates sowie des Hochschulentwicklungsplans und aufgrund einer kennzahlenbasierten Analyse des Ist-Standes inhaltliche Leitideen entwickelt. Kern dieser Ideen ist es, erstens die disziplinäre Vielfalt der Universität Siegen zu erhalten und zugleich *inhaltlich* so zu profilieren, dass die Anforderungen an eine zukunftsfähige und das heißt international angesehene Universität erfüllt werden; zweitens der Universität Siegen *strukturell* und inhaltlich ein unverwechselbares und identitätsstiftendes Moment zu geben und drittens die Universität in ihrem Selbstverständnis als eine gesellschaftliche *Institution* mit außerordentlich hoher Verantwortung erkennbar und verstehbar zu machen. Das Rektorat hat sich unter diesen Perspektiven dazu entschlossen, dass Motto **Zukunft menschlich gestalten** sowohl als Leitidee des eigenen Arbeitens als auch im Sinne eines Mottos gesamtuniversitär zu diskutieren (vgl. zur Explikation des Mottos das Rektoratspapier „Konzept Forschungskolleg *Zukunft menschlich gestalten* - Siegen“).

Die *inhaltliche* Profilierung sollte gemäß der vorhandenen Disziplinen und der Forschungsstärken unter den Perspektiven der kultur- und geistesgeschichtlichen Wirkmacht des Menschen, seiner Bildung in und von Lebensräumen, seiner ökonomisch effizienten, aber auch verantwortbaren Gestaltung einer Weltbürger- und Wissensgesellschaft und seines Wissens und Anwendens von Natur, Technik und Mathematik erfolgen.

Strukturell sollte die inhaltliche Fokussierung und Profilierung zu einer Organisation führen, die einer mittelgroßen Forschungsuniversität angemessen ist, vor allem aber dazu, der Schwerpunktbildung und Vernetzung von Forschung und Lehre einen deutlich sichtbaren Ausdruck zu verleihen und damit inhaltlich affin arbeitende Kolleginnen und Kollegen in ihrer interdisziplinären Ausrichtung vertiefend zu unterstützen. Der inhaltliche und strukturelle Profilierungsprozess und die ihn begleitenden Diskussionen sollten in ihrer Gesamtheit zu einer Selbstvergewisserung und Herausbildung eines charakteristischen Alleinstellungsmerkmals führen.

Auf diesen Transformationen aufbauend sollte der gesamtuniversitäre Fokus „Zukunft menschlich gestalten“ *institutionell* das Bekenntnis der Universität Siegen zu ihrer gesellschaftlichen Verantwortung – unterlegt durch die entsprechende Praxis des Forschens und Lehrens – weithin sichtbar machen.

Das Rektorat bekennt sich darüber hinaus bei den Planungen zu der besonderen regionalen Verantwortung in den Feldern der akademisch qualifizierten Nachwuchsförderung und des Wissenstransfers (in die regionale Wirtschaft und Kultur, in die Bildungslandschaft und in das Sozialwesen hinein), zur Verantwortung für den universitären Standort Siegen als Standort für herausragende Forschung und zur qualitätsvollen Lehre für universitäre wie außeruniversitäre Karrieren.

Diese an inhaltlichen Leitideen orientierte Transformation der Strukturen in Forschung und Lehre muss begleitet werden von Weiterentwicklungen in den Bereichen Campus-Management (IT- und Datenstruktur, prozessorientierte Verwaltung) und von Kooperationen mit Wirtschaft, Industrie und gesellschaftlichen Institutionen im Sinne eines gegenseitigen Wissens- und Fragentransfers. Das Rektorat berücksichtigt dabei selbstredend Gender- und Diversity-Aspekte. So unterstützt es beispielsweise das „Audit familiengerechte Hochschule“ (seit 2006), das Total E-Quality-Prädikat (seit 2009), den Dual Career Service (seit 2010), die Kinderbetreuung Flexi, die Kinderferienbetreuung sowie generell den Aus- und Aufbau einer vernetzten, geschlechterorientierten Förderung des Nachwuchses, und zwar beginnend mit den Studieninteressierten bis hin zu den HabilitandInnen. (s. dazu „Zwischenbericht der Universität Siegen zu den forschungsorientierten Gleichstellungsstandards der DFG“ Februar 2011.)

3.1 Akademische Struktur

Die bisherige Gliederung der Universität Siegen in zwölf Fachbereiche machte eine inhaltliche Profilierung und einen Vergleich der verschiedenen Wissenschaftsbereiche schwierig und behinderte auch eine gegebenenfalls nötige strategische Verschiebung von Ressourcen. Das amtierende Rektorat hat deshalb eine Restrukturierung der Universität in vier themenbezogene Fakultäten vorgeschlagen. Diesem Vorschlag haben die universitären Gremien mit großer Mehrheit zugestimmt, so dass das Fakultäten-Modell zum 1. Januar 2011 umgesetzt worden ist.

Fakultät I *Philosophische Fakultät¹*

Fakultät II *Bildung · Architektur · Künste²*

Fakultät III *Wirtschaftswissenschaften, Wirtschaftsinformatik und Wirtschaftsrecht³*

Fakultät IV *Naturwissenschaftlich-Technische Fakultät⁴*

3.2. Forschung

Ergänzt wird die Fakultätenstruktur durch zunächst vier, den fakultätsbezogenen Forschungsschwerpunkten entsprechende Zentren, in die die jeweiligen Research Schools und die damit verbundene strukturierte Graduiertenförderung eingebettet sind. Die forschungsbasierten Zentren werden die fakultätsbezogene Forschungsprofilierung vorantreiben mit dem Ziel, koordinierte Forschungsprojekte einzuwerben. Die Zentren bilden inhaltlich und administrativ integrierende *Forschungshäuser* für unterschiedliche Projekte, die zugleich offen sind für verschiedenartige Forschungsformate und für die themenbezogene Zusammenarbeit von WissenschaftlerInnen aller Fakultäten.

In diesem Zusammenhang gilt es auch, über die Zuordnung, Struktur und das Profil der bereits existierenden 23 zentralen wissenschaftlichen Einrichtungen nachzudenken. In vielen Fällen ist es sicherlich notwendig, diese thematisch den Fakultäten zuzuordnen und in eines der vier Forschungszentren einzugliedern.

Zurzeit sind vier, auf die etablierten Forschungsverbünde aufbauende Forschungszentren in Planung, für die sich allerdings eine sehr unterschiedliche Struktur abzeichnet, was in den unterschiedlichen Größen, Forschungstraditionen und -schwerpunkten der Fakultäten begründet ist.

1. Fakultät I: Zentrum für „Vergleichende Medien- und Sozialforschung“
Unter Integration der Research School Cultural & Media Studies werden voraussichtlich zwei Schwerpunkte etabliert, und zwar einerseits der Schwerpunkt Medienforschung (Neuausrichtung des ausgelaufenen Sonderforschungsbereichs im Rahmen des eingereichten DFG-Graduiertenkollegantrags „Locating Media“ und des bereits bewilligten DFG-Paketantrages) und andererseits der Schwerpunkt Europaforschung in den Politik-, Geschichts- und Sozialwissenschaften.
2. Fakultät II: Zentrum für „Bildungsforschung“
Die etablierte Lehr-Lernforschung soll zur Bildungsforschung mit dem Schwerpunkt Inklusion erweitert werden. In diesem Bereich ist ein DFG-Schwerpunktprogramm-Antrag „Berufliche Inklusions- und Entwicklungsforschung“ eingereicht worden. Offen ist derzeit noch die

¹ Fakultät I umfasst die bisherigen Fachbereiche 1 und 3.

² Fakultät II umfasst die bisherigen Fachbereiche 2, 4, 9.

³ Fakultät III umfasst den bisherige Fachbereich 5.

⁴ Fakultät IV umfasst die bisherigen Fachbereiche 6, 7, 8, 10, 11, 12.

Einbeziehung der Musik und der bildenden Kunst sowie der Architektur in das Forschungszentrum. Im Juli wird es hierzu eine internationale Tagung unter der Schirmherrschaft von Frau Ministerin Löhrmann zum Thema „Räume bilden – im Wechselspiel zwischen Architektur/Städtebau, Kunst/Musik, Pädagogik/Psychologie“ geben.

3. Fakultät III: Zentrum zum Thema „Dezentrale Organisation“ unter Einschluss der Research School Business and Economics und unter Einbeziehung der Forschungen zu „Kleinen und mittelständischen Unternehmen“ sowie der etablierten Mittelstandsakademie, soweit letztere eine Forschungskomponente entwickelt.

4. Fakultät IV: MINT-Zentrum

Die Fachbereiche, die ab 2011 Fakultät IV bilden werden, werben aktuell etwa die Hälfte des Drittmittelvolumens der Universität ein. Entsprechend sind die in das geplante Zentrum zu integrierenden Forschungen sehr heterogen. Dennoch sind die Diskussionen über das Forschungszentrum der MINT-Fakultät am weitesten fortgeschritten. Aus momentaner Sicht gliedert sich das Forschungszentrum in drei Säulen.

- Sensorik: Dieser Bereich wird repräsentiert durch das bereits etablierte ZESS (Zentrum für Sensorsysteme inklusive MOSES) sowie das DFG-Graduiertenkolleg „Imaging New Modalities“. Ein weiteres DFG-Graduiertenkolleg zum Thema „Entwicklung Heterosensor-Architekturen für die n-dimensionale (bio-)chemische Analytik“ ist in Vorbereitung.
- Materialforschung: Dieser Bereich kann auf das Forschungszentrum für Mikro-/Nanochemie, das Zentrum für innovative Materialien sowie das DFG-Schwerpunktprogramm „Unendliche Lebensdauer für zyklisch beanspruchte Hochleistungswerkstoffe“ aufbauen. Ein Antrag für ein DFG-Graduiertenkolleg zur Thematik „Multifunktionale Schichten mit Sensorik-Funktion bei hohen Temperaturen/Health Monitoring“ wird derzeit vorbereitet. Die durch die hochschulinterne Forschungsförderung anschlussfinanzierte Graduiertenschule bindet daneben auch Bereiche aus der Physik mit ein.
- Naturwissenschaftliche Grundlagenforschung: Dieser Bereich hat bisher keine etablierte Struktur. Die Elementarteilchenphysik strebt an, die bestehenden Kooperationen in einem „Center for Particle Physics“ zusammenzufassen, wobei insbesondere die Anknüpfungspunkte an andere MINT-Bereiche gestärkt bzw. neu identifiziert werden sollen (ein Antrag für eine DFG-Forschergruppe zum Thema „Theoretische Flavour-Physik bei niedrigen und hohen Energien“ ist bereits eingereicht, ein Graduiertenkollegantrag „Elementare Quantensysteme“ ist in Vorbereitung). Daneben gibt es aber noch weitere Grundlagenforschungsbereiche in der Mathematik und der Chemie, die hier eventuell einbezogen werden könnten.

Offen bleibt bei der jetzigen Diskussion, wie einige exzellente Einzelforscher mit erheblichen Drittmitteln eingebunden werden können, deren Forschungen sich derzeit in die geplanten Zentren nicht ohne weiteres integrieren lassen.

3.3 Lehre

Die Universität steht in der besonderen regionalen Verantwortung, hochqualifizierte Lehre möglichst in der gesamten Breite universitärer Bildung anzubieten, um einerseits wissenschaftlichen Nachwuchs für die Universität selbst, andererseits aber auch für die regionale Arbeitswelt auszubilden. Die Universität Siegen bietet hierzu die optimalen Voraussetzungen, da sie mit Ausnahme der Medizin alle Bereiche akademischer Lehre in sich birgt. Mithin kann sie vom Allrounder bis zum Spezialisten ausbilden. Angesichts von 144 Studiengängen ist aber auch hier ähnlich wie in der thematischen Konzentration eine Fokussierung unabdingbar, um auch im Studiengangsangebot eine Profilschärfung zu erreichen und die Ressourcen gemessen an der Größe des Standortes optimal einsetzen zu können.

In Siegen ist die Lehrerausbildung nach wie vor ein wichtiger Bereich. Von den zurzeit etwa 14.000 Studierenden sind etwa 4.000 Lehramtsstudierende. Um die Lehramtsausbildung und die damit verbundenen Forschungen in die gesamtstrategische Profilierung einbinden zu können, hat das Rektorat vorgeschlagen, die auf das Lehramt vorbereitenden Bachelor-Studiengänge polyvalent anzulegen, enge Kooperationen mit außerschulischen Praxisfeldern zu institutionalisieren sowie einen Schwerpunkt in Forschung und Lehre im Bereich „Inklusion“ aufzubauen (s. dazu das Strategiepapier des Rektorats „Aus Verantwortung für die Zukunft“).

3.4. Wissenstransfer

Der Wissenstransfer ist laut NRW-Hochschulgesetz eine genuine Aufgabe der Universitäten. Er ist – oder sollte es zumindest sein – zudem auch integraler Bestandteil von Wissenschaft, will diese, allgemein gesprochen, wirksam werden, um die Zukunft menschlich gestalten zu können. Das Rektorat versteht Wissens- oder Erkenntnistransfer als ein Wechselspiel zwischen Wissenschaft und Gesellschaft, in dem die Wissenschaft einerseits zur gesellschaftlichen Entwicklung beiträgt, andererseits diese der Wissenschaft neue Forschungsperspektiven eröffnet. Nicht zuletzt scheint es wahrscheinlich, dass der Wissenstransfer in Zukunft auch eine nicht unerhebliche Finanzierungsquelle von Universitäten darstellen wird.

Vor diesem Hintergrund wurde mit der Einrichtung eines eigenen Prorektorats für diesen Bereich eine Neuaufstellung des Wissenstransfers in die Wege geleitet. In Zukunft werden die Bereiche „Transfer-Profit“, „Transfer-Non-Profit/Forschungsmarketing“, „Patente“, „Gründung“ aktiv universitäre Forschungen und gesellschaftliche Akteure zusammenzubringen versuchen.

3.5. Hochschulleitung/Verwaltung

Parallel zu den Reformen in Forschung und Lehre hat sich – wie bereits angedeutet – auch das Rektorat teils neu strukturiert und neue Schwerpunkte gesetzt. In den Rektoratsressorts spiegeln sich die Aufgaben und Möglichkeiten der Universität Siegen.

Prorektorat 1:	Forschung und wissenschaftlicher Nachwuchs (Univ.-Prof. Dr. Peter Haring-Bolivar)
Prorektorat 2:	Lehre, Lehrerbildung, lebenslanges Lernen (Univ.-Prof. Dr. Franz-Josef Klein)
Prorektorat 3:	Strategische Hochschulentwicklung (Univ.-Prof. Dr. Thomas Mannel)
Prorektorat 4:	Industrie, Technologie, Wissenstransfer (Univ.-Prof.in Dr. Hanna Schramm-Klein)

Die Fakultätsstruktur, die geschilderte Forschungs-, Lehr- und Transferorganisation sowie die Transformation des Rektorats müssen durch den Auf- und Ausbau eines modernen Campus-Managements unterstützt werden, das sich an den Kriterien „prozessorientierte Verwaltung“, „kooperative Verantwortung aller administrativen Einrichtungen“ und „effizientes Datenmanagement“ orientiert.

4 Maßnahmen

Das Rektorat hat aus den vielfältigen Diskussionen mit Hochschulrat, Senat, DekanInnen, Fachbereichsräten und Personalräten sowie aufgrund der Anregungen des externen wissenschaftlichen Beirats Maßnahmen zur angestrebten Profilierung entwickelt.

4.0. Leitbild 2020

Um die mit der Strukturreform geschaffenen Möglichkeiten der Profilierung zu realisieren, bedarf es eines inhaltlich-gesamtstrategischen Rahmens. Das Rektorat wird mit der Universität als Ganzes, mit den Gremien und mit den Fakultäten die Frage diskutieren, wo die Universität Siegen im

Jahre 2020 stehen und wofür sie stehen soll. Am Ende dieses Diskussionsprozess müssen für die Mitglieder der Universität verbindliche und verbindende Antworten auf folgende Fragen stehen: Welchen spezifischen gesellschaftlichen Auftrag will die Universität Siegen übernehmen, in welchen Bereichen gesellschaftliche Verantwortung übernehmen? Für welche Profile steht die Universität in Forschung, Lehre, Wissenstransfer? In welcher Weise unterscheidet sich die Universität hier von anderen Universitäten? Welche Ziele (benchmarking) setzt sich die Universität in ihren Profilbereichen? Schließlich: Mit welchen universitären und außeruniversitären Partnern will die Universität regional, national und international kooperieren?

4.1. Akademische Struktur

Um die mit der Fakultätenbildung angestrebte Schwerpunktbildung, die Unterstützung der Vernetzungen in Forschung und Lehre und daraus resultierende großformatiger Projekte umzusetzen, sind mit den universitären Gremien starke, professionelle Fakultätsleitungen vereinbart worden, die derzeit innerfakultär auf die jeweiligen Fächerkulturen hin konkretisiert werden. Mit weitgehenden Kompetenzen ausgestattete Dekanate sowie die flexibleren Ressourcen größerer Einheiten ermöglichen es den Fakultäten, in Forschung und Lehre Schwerpunkte zu setzen, großformatige Forschungsprojekte zu beantragen und attraktive Studienprogramme aufzulegen. Die dazu nötigen Budgets sowie Projekte von gesamtuniversitärem Interesse werden in jährlichen Ziel- und Leistungsvereinbarungen zwischen Rektorat und Fakultät vereinbart. Dadurch ist ein ausgewogenes Wechselspiel zwischen Entscheidungsfreiheit der Fakultäten und gesamtuniversitärer (Steuerungs-)Verantwortung des Rektorats gewährleistet.

Das Rektorat wird dazu mit den Fakultäten fakultätsbezogene und zugleich an der Gesamtstrategie orientiertere Struktur- und Entwicklungspläne diskutieren, die für jede Fakultät ein klares Profil in Forschung, Lehre und Transfer sowie eine daran ausgerichtete Berufungsstrategie benennen sollten.

Das Rektorat begleitet dies strukturell durch eine Berufungsstrategie, die auf der Stellenplanebene einen konsequenten, alle Fächer einbeziehenden Abbau von W2-Stellen zugunsten eines Aufbaus von W3-Stellen mit entsprechender Mitarbeiterausstattung vorsieht, um das ungünstige Verhältnis von Mitarbeiter- und Professorenstellen zu korrigieren und profilbildend zu nutzen.

4.2. Forschung

Struktur, Ausstattung und Größe der Universität machen es notwendig, sich auf wenige, möglichst interdisziplinäre Forschungsfelder zu konzentrieren, in denen die siegenspezifischen Voraussetzung und Möglichkeiten Spitzenforschung ermöglichen. In der operativen Umsetzung ist dazu eine Analyse anderer Universitäten nötig, um „Nischen“ erfolgreich besetzen zu können. Für die jeweiligen Fächerkulturen gilt es dann Referenzziele zu nennen (benchmarking) und Kriterien des Erfolgs (immer auch im Landesvergleich) zu vereinbaren.

Zur Förderung der Forschung am Standort muss die Universität Siegen weiterhin entlang der gesamtuniversitären Forschungsstrategie und der entsprechenden Struktur- und Entwicklungspläne der Fakultäten eine langfristige Berufungsstrategie (für die nächsten 10-15 Jahre) festlegen und ihr internes Forschungsförderungsprogramm weiter ausbauen.

Hierbei sind folgende Teilziele leitend: *Ressourcenkonzentration in den Schwerpunkten, Verbesserung des Verhältnisses W2- zu W3-Stellen, Verbesserung des Verhältnisses von wissenschaftlichen Mitarbeitenden zu Professuren*. Die Universität Siegen hat hierzu neben den klassischen Prorektoraten zu Forschung und Lehre ein Prorektorat „strategische Hochschulentwicklung“ eingerichtet.

Erste Konkretisierungen der gesamtuniversitären Forschungsprofilierung sind erkennbar durch die drei Projekte:

- DFG-Antrag „Graduiertenkolleg *Locating Media*“,
- MIWFT-Antrag im Bereich Bildungsforschung (Schwerpunkt: Lehrerbildung/Inklusionsfrage),
- Exzellenzinitiative-Antrag „Graduiertenschule *Ubiquitous Sensor Science*“ (Sensorik).

Parallel dazu werden derzeit Qualitätsmaßstäbe für die vier Fakultäten und innerhalb dieser für die verschiedenen Fächerkulturen erarbeitet, um der „Exzellenz“ in all ihren Aspekten Rechnung zu tragen. Das dazu gehörende Qualitätssicherungssystem etabliert als wesentliches Element die externe Begutachtung („peer review“).

Als mögliche Ergänzung der durch den bildungsökonomischen Mainstream vorgegebenen Parameter „Drittmittel“ und „Promotionen“ ist bereits von universitätsinternen Arbeitsgruppen folgender Kriterienkatalog vorgeschlagen worden:

- Drittmittelausgaben, -einnahmen, -bewilligungen pro Wissenschaftler
- Publikationsleistungen, Zahl der Zitationen, H-Index
- Promotionen pro Professur
- Zuwendungsverträge der Industrie für Forschung und Entwicklung
- Zahl und Qualität der Ausstellungen (Kunst und Architektur)
- Platzierungen bei Wettbewerben (Architektur)
- Zahl und Qualität der Aufführungen und Kompositionen (Musik)

4.3. Lehre

144 Studiengänge sind für eine Universität mit ca. 14.000 Studierenden schlichtweg zu viel. Eine Konzentration ist unabdingbar und die Universität Siegen bietet aufgrund ihrer verdichteten Interdisziplinarität optimale Voraussetzungen, diesen Konzentrationsprozess zur Profilierung und Etablierung von Alleinstellungsmerkmalen im Bereich Lehre zu nutzen. Leitend sollte dabei einerseits eine inhaltlich begründete Reduktion des Bachelorangebots sein und andererseits die Entwicklung eines spezifischen Masterangebots, das den Forschungsprofilen der Universität Siegen entspricht. Beides zusammen, ein interdisziplinär ausgerichtetes Angebot an Bachelorstudiengängen und ein spezifisches Masterangebot, sichern die Attraktivität der Siegener Studiengänge über 2020 hinaus – auch und gerade für überregionale Studierende. Auch im Bereich Lehre gilt es, Erfolgskriterien und ein Benchmarking zu entwickeln.

Ein solches Angebot wird erreicht durch die Zusammenfassung affiner Bachelor-Studiengänge zu interdisziplinären Studiengängen, was die Wahlmöglichkeiten und Umstiegsoptionen der Studierenden erhöht und zudem den interdisziplinären Charakter der gesamten Universität auch in der Lehre zum Ausdruck bringt. Als Grundlage dient ein doppeltes Y-Modell, das zunächst zwischen fachspezifischen (grundständigen) und interdisziplinären Studiengängen unterscheidet. Innerhalb der Studiengänge ist an eine Differenzierung in einen berufs- und einen forschungsorientierten Zweig gedacht. Im Bereich des Bachelor bleibt der Abschluss selbstverständlich berufsqualifizierend, aber die Praxiselemente treten gegenüber den Theorieelementen zurück.

Im Master-Bereich werden spezifische, die Forschungsprofile widerspiegelnde und gerade durch ihre Spezialisierung auch für überregionale Studierende attraktive Studienangebote entwickelt. Auch hier ist ein berufs- und ein forschungsorientierter Zweig denkbar, wobei der forschungsorientierte Master unmittelbar in eine Graduiertenschule integriert werden soll.

Die Vorbereitung auf das Berufsleben wird durch die Einrichtung eines Professional Centers zentral zusammengefasst. Dieses wird aus einer Academical und einer Professional School bestehen, die jeweils Angebote für akademische und außeruniversitäre Karrieren bereithalten.

Eine besondere Herausforderung im Bereich der Lehre stellen die doppelten Abiturjahrgänge dar. Die erfreuliche Tatsache, dass die Universität Siegen im Jahr 2012/13 voraussichtlich 16.-17.000 Studierende haben wird, erfordert den vorübergehenden Aufbau personeller und räumlicher Kapazitäten, die aber bis etwa 2018 wieder weitgehend abgebaut werden müssen. Mit Blick auf die demographische Entwicklung wird die Universität Siegen dann nach 2018 auf voraussichtlich weniger als 12.000 Studierende schrumpfen. Eine Arbeitsgruppe hat auf Grundlage von Prognosen zum zusätzlichen Bedarf an Lehrdeputat und Räumen bereits einen entsprechenden Maßnahmenkatalog vorgelegt (u.a. optimierte Raumausnutzung durch Ausdehnung der Zeiten für den Vorlesungsbetrieb, Rekrutierung zusätzlichen und Einbeziehung des vorhandenen Lehrpersonals, Kooperationen mit Stadt und Studentenwerk etc.).

4.4. Wissenstransfer

Im Bereich der regionalen Forschungsk Kooperationen fördert das Rektorat – neben Einzelaktivitäten – Verbundprojekte im Bereich Automotive und Mittelstandsforschung. Der Bereich Automotive ist ein regional wichtiges, sich in der Aufbauphase befindendes Projekt, das gemeinsam mit den Fachhochschulen und den Forschungszentren der wesentlichen Automotive-Unternehmen Aktivitäten bündelt und über technische Fragen hinaus Aspekte von Ökologie, Mobilität, Ethik, Marketing und Wertschöpfungsketten thematisiert: Das Auto als Mobilitätsdienstleister zwischen Ökologie und Ökonomie ist die zentrale Fragestellung.

Die Mittelstandsforschung hat eine etablierte Tradition in Siegen und soll nun hinsichtlich der Fragestellungen „Dezentraler Organisation“, „Gründung“, „Marketing“ und „Integriertes Informationsmanagement in Geschäftsprozessen“ vertieft werden. Die Südwestfälische Akademie für den Mittelstand leistet mit ihrem Angebot (insbesondere mit ihrem Executive MBA-Programm) den Transfer der Forschungsergebnisse in die Praxis.

Das Rektorat strebt an, den Wissenstransfer auch in den Bereich der Lehre zu integrieren. In enger Kooperation mit der Region sollen über die fachdisziplinären Studiengänge hinaus Berufsprofile erarbeitet und für alle Studierende entsprechende Zusatzangebote etabliert werden. Das Prorektorat „Industrie, Technologie, Wissenstransfer“ wird in Zusammenarbeit mit den Studiendekanen und dem Prorektor für Lehre, Lehrerbildung, lebenslanges Lernen solche Studienprofile erarbeiten.

4.5. Hochschulleitung/Verwaltung

Die vom neu strukturierten Rektorat angestoßenen Reformschritte werden auf den verschiedensten Ebenen kritisch diskutiert. Neben den selbstverständlich jederzeit eingebundenen universitären Gremien, lässt sich das Rektorat von einem externen, internationalen besetzten wissenschaftlichen Beirat in den strategischen Strukturfragen beraten. Innerhalb der Universität sind vom Rektor Arbeitsgruppen zur gesamtuniversitären Entwicklung, zur Forschungsentwicklung, zum Campus Management und eine Grundordnungskommission eingerichtet worden.

Die Universität Siegen hat im April 2010 einen *Chief Information Officer* (CIO) bestellt, der – von entsprechenden Gremien beraten – die Einführung eines Integrierten Informationsmanagement begleitet.

In der Verwaltung wird ein prozessorientiertes Campus-Management entlang der Aufgaben Finanzen, innerer Dienst, Planung/Controlling/Qualitätsmanagement, Evaluation, IT, Forschungsförderung, Rechtsangelegenheiten, Studierendenangelegenheiten, Personal/Personalentwicklung und Bau umgesetzt. In diesem Kontext werden die bisher getrennten Bereiche „Studierendensekretariat“ und „zentrale Studienberatung“ zusammengeführt, um dem Prinzip „One face to the customer“ Rechnung zu tragen.

5. Finanzen

Die Universität Siegen konnte in den Jahren 2007-2010 strukturelle Defizite in der Lehre weitgehend durch zielgenaue Verwendung der Studienbeiträge verringern; dies betraf gleichermaßen die Größe von Veranstaltung, verbesserte Beratungs- und Betreuungsangebote (beispielsweise durch Mentoren- und Tutorenprogramme) sowie eine Vertiefung der didaktischen Kompetenzen. Für eine strategische Weiterentwicklung fehlten der Universität entsprechende Mittel. Die Budgetierung von Personalstellen erlaubt erste Flexibilisierungen, löst aber nicht das grundsätzliche Problem der ungünstigen Relation von Professorenstellen und akademischen Mittelbaustellen. Das Programm zur Umwandlung von je zwei W2-Stellen in eine gut ausgestattete W3-Stelle kommt voran, aber nur in kleinsten Schritten.

Dementsprechend plant das Rektorat, Mittel des Hochschulpaktes II auch für die strategische Neuausrichtung einzusetzen, damit die Universität Siegen auch nach 2017/18 ein attraktiver

Standort ist. Vorrangig fließen die Hochschulpaktmittel jedoch in den Aufbau der notwendigen Lehr- und Raumkapazitäten für den Studierendenaufwuchs, wobei dies auch unter strategischen Gesichtspunkten erfolgen soll.

Diese finanzielle Situation macht es unabdingbar, dass das Rektorat auf Basis der anhand der noch weiter auszuarbeitenden Qualitätskriterien vorgenommenen Evaluationen die verschiedenen Einheiten der Universität bewertet und entsprechende Zuteilungen der Ressourcen vornimmt. Dies kann bedeuten, dass forschungsschwache, aber lehrintensive Bereiche eher durch Personal mit hohem Lehrdeputat abgedeckt werden, um Ressourcen für forschungsintensive Bereiche freizumachen.

6. Ausblick: Forschungskolleg „Zukunft menschlich gestalten“ - Siegen als Label

Die Leitidee „Zukunft menschlich gestalten“ fundiert – wie erörtert – *inhaltlich* die Profilierung als mittelgroße Forschungsuniversität, *strukturell* die Herausbildung eines Alleinstellungsmerkmals und *institutionell* das Bekenntnis zur gesellschaftlichen Verantwortung der Universität Siegen. Diese drei Aspekte verdichten sich im Forschungskolleg „Zukunft menschlich gestalten“ - Siegen, da dieses die Leitidee zum Gegenstand wissenschaftlicher Theorie und Praxis macht.

Dies vollzieht sich – kurz gefasst – als Antwort auf die Frage: Woran orientieren wir uns bei der Gestaltung der Zukunft, in der der Mensch als wesentlicher Veranlasser von Prozessen und deren Auswirkungen zugleich Verantwortlicher für diese Prozesse und deren Auswirkungen ist? Gestaltung meint in diesem Sinne Verantwortungsübernahme. Dies setzt einen normativen Rahmen dessen voraus, *was* zu verantworten ist, *wie* es zu verantworten sein könnte, *wer* in welchem Umfang die Verantwortung für *welchen Zeitraum* zu übernehmen hat. Die Leitidee „Zukunft menschlich gestalten“ ist insofern Programm und kein sinnleeres oder bloß populäres Label.

Das Forschungskolleg sucht diese Frage im Hinblick auf Themenfelder zu beantworten, die das „Netz“ gegenwärtiger Gesellschaften, kurz gefasst als Wissens-/Informations-, Sicherheits-/Risiko-, Verschiedenartigkeits- und innovationsgeladene Gesellschaft, bilden. Als derartig zentrale Themenfelder bieten sich an: a) Diversity, b) Innovation/Entwicklung, c) Integriertes Informationsmanagement, d) Zivile Sicherheitsforschung, e) Wissenschaftsethik, f) Global Governance und g) Nachhaltigkeit.

Neben der Beschäftigung mit den je einzelnen Sphären ist die Quervernetzung der Themenschwerpunkte entscheidend, die das Forschungskolleg erst ins Ziel kommen lässt: Es geht nicht nur um Analyse und Reflexion der Themenkreise, sondern um ein Aufarbeiten der vernetzten Struktur, in der wir uns als Menschen in die Zukunft hin entwerfen. Ebendiese vernetzte Forschung spiegelt dann auch ein Spezifikum der Universität Siegen: verdichtete Interdisziplinarität realisiert in thematisch strukturierten Fakultäten mit entsprechenden Lehr- und Forschungsverbünden. Mittelfristig sollte eine für alle gewinnbringende Kooperation zu beachtlichen Ergebnissen in Forschung und Lehre führen.

Um diese Quervernetzung realisieren zu können, wird das Forschungskolleg auf zwei „netzbildende“ Themen fokussiert, die es ermöglichen, die angesprochene Themenbreite unter einer übergreifenden Perspektive zu integrieren und so einen spezifischen Siegener Fokus zu entwickeln. Als „netzbildende“ Themen bieten sich an a) Global Governance/Nachhaltigkeit oder b) Global Governance/Diversity. In beiden Fällen läge der Schwerpunkt auf der Frage, wie globale Normierungen/Regelungen für eine menschliche Zukunft überhaupt möglich, legitimierbar und durchsetzbar sind. Unter der Perspektive „Nachhaltigkeit“ würde dies spezifiziert durch die Frage, wie diese Normierungen/Regelungen gestaltet sein müssen, um eine nachhaltige Entwicklung (in der Ökologie, der Ökonomie, der Migrations-/Geschlechter-/Bevölkerungspolitik, der Innovationsförderung etc.) zu sichern. Unter Diversity-Gesichtspunkten läge der Schwerpunkt auf Problemen der Gestaltung globaler Normierungen/Regelungen in Anbetracht einer stetig vielfältiger werdenden Welt, verknüpft mit dem Anspruch, den hinter dieser Vielfalt stehenden Individuen und ihren Bedürfnissen gerecht zu werden, um eine menschliche Lebenswelt zu ermöglichen.